Jahn-Boxer spielen Faustkämpfer

Caner und Cihan Arici wirken in dem Doku-Drama „Gibsy“ mit

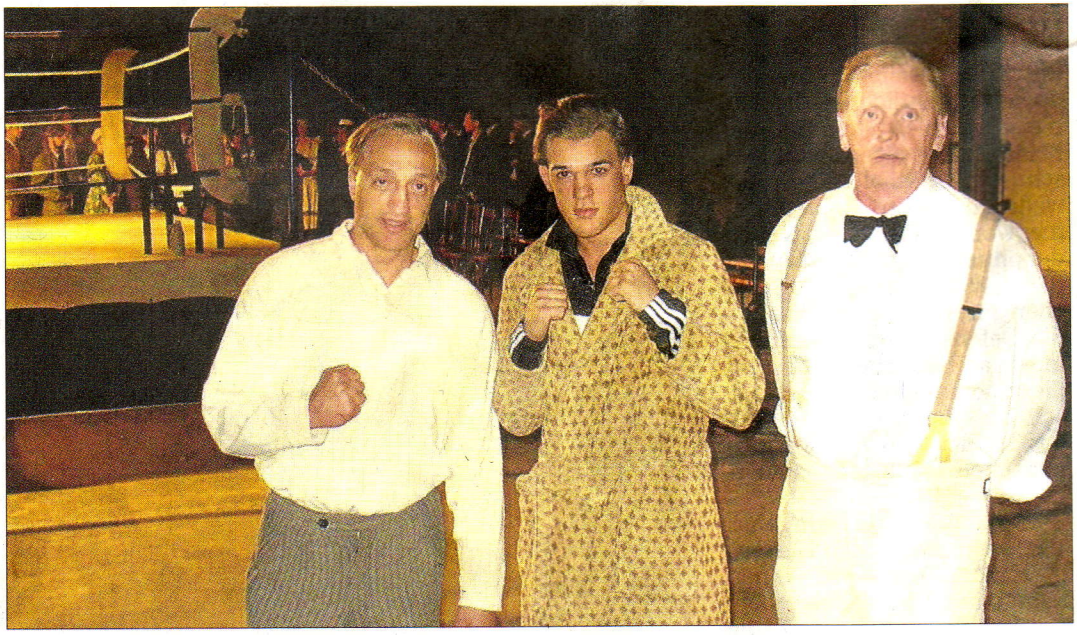
DELMENHORST (ER). Wenn der TV Jahn heute in der Halle an der Schulstraße seine Boxer vorstellt, wird sich auch der Weltergewichtler Caner Arici dem Publikum präsentieren. Der Abiturient sowie dessen Vater und Trainer Cihan haben kürzlich bei den Drehabeiten zu einem Film mitgewirkt. Und sie haben das gespielt, was sie wohl am besten spielen können: Boxer und Trainer.

Die Rede ist von dem Doku-Drama „Gibsy“, das der Bremer Regisseur Eike Besuden (Pinguin Studios) und dessen Team inszenieren. „Gibsy“ soll zunächst in den Filmtheatern gezeigt (Besuden: „Ich will ins Kino“) und anschließend im Fernsehen ausgestrahlt werden.

Besuden, dem 2002 mit „Verrückt nach Paris“ ein Überraschungserfolg gelang, erzählt die Geschichte des 1907 geborenen Boxers Johannn „Rukeli“ Trollmann. Der junge Mann, dessen elfköpfige Familie zu den assimilierten Sinti gehörte, galt als leichtfüßiger Kämpfer. Frauen umschwärmten ihn und die Prominenz suchte seine Nähe. Er wurde 1933 gegen Adolf Witt deutscher Meister, ehe ihm der „Verband deutscher Faustkämpfer“ den Titel wieder entzog. Trollmann wurde in einen aussichtlosen Kampf gegen Gustav Eder geschickt und verlor. Er wurde von den Nazis verfolgt und 1944 von ihnen erschlagen.

Die Aricis sind während der Dreharbeiten, die auch in einem Bremer Lagerhaus stattfanden, in die Rollen von Adolf Witt (Caner) und des Trainers von Gustav Eder (Cihan) geschlüpft. „Unser Trainer Cihan Arici hat schon seit langem Kontakt zu den Produzenten des Films“, berichtet Ralf Carus, Abteilungschef der Boxer des TV Jahn. Carus gehörte während des Drehs zu den Zuschauern und konnte sich so ein Bild von der Arbeit der Filmleute machen. „Das ganze Drumherum ist interessant. Die beiden mussten für einen kurzen Auftritt lange warten“, sagt er und fügt lachend hinzu: „Das ist wie beim richtigen Boxen“. Da die Filmcrew eine Ringglocke benötigte, verließ Carus den Ort des Geschehens und fuhr nach Delmenhorst. Hier streikte sein Auto. Carus schnappte sich ein anderes Fahrzeug, fuhr nach Bremen zurück und überreichte den Verantwortlichen das Requisit. Der Lohn für seine Bemühungen war ein kleines Präsent.

„Ich hatte den Namen Trollmann vor den Dreharbeiten noch nicht gehört“, meint Carus. Damit dürfte er nicht alleine stehen. Petra Janzen, Sprecherin der Pinguin-Studios, erklärt: „Die szenischen Drehs sollen am 1. Juli beendet sein. Eventuell folgen noch Interviews“. Festival-Teilnahmen sind geplant. Wann Besudens „Gibsy“ ins Kino und ins Fernsehen kommt, steht noch nicht fest.



Cihan Arici als Trainer von Gustav Eder, Caner Arici als Boxer Adolf Witt und Tim Lange als Ringrichter gehören zu den Darstellern des Doku-Dramas „Gibsy“, das der Bremer Eike Besuden inszeniert. FOTO: PRIVAT

JOHANN TROLLMANN

Johann Wilhelm „Rukeli“ Trollmann wurde am 27. Dezember 1907 in Wilsche bei Gifhorn geboren. Am 9. Juni 1933 errang der sinto-deutsche Boxer gegen Adolf Witt den deutschen Meistertitel im Halbschwergewicht. Acht Tage später erkannte ihm der mit Nazis durchsetzte Verband den Titel wieder ab. 1944 wurde Trollmann im Außenlager Wittenberge des KZ Neuengamme totgeschlagen. ER